Die Kurzgeschichte „[Titel]“ wurde von [Autor] verfasst und ist [Datum und Ort] erschienen. Das Werk ist ein typisches der Nachkriegsliteratur, es thematisiert die Hungersknappheit und die Armut nach dem 2. Weltkrieg. Die Geschichte beschäftigt sich mit [Inhalt] und deren Überlebenskampf in der Nachkriegszeit.

Borchert schreibt …

Die Geschichte ist eine typische Kurzgeschichte mit folgenden Merkmalen: Es finden sich in „[Titel]“ wenig handelnde Personen, wenig unterschiedliche Schauplätze und ein direkter Einstieg ins Geschehen.

Der Text lässt sich in drei Teile unterteilen, nämliche Abschnitte eins von Zeile [z.B.: 1 bis 23], hier geht es um… .

Im nächsten Teil (Z. 23-38) …

Zum Schluss (z. 39-44) schreibt [Autor] über …

Die Handlung findet im … statt, die einzigen Schauplätze sind [Ort], hier beginnt die Geschichte, [Ort 2], hier endet die Erzählung. Die erzählte Zeit beträgt mehrere Stunden, somit ist das Zeitverhältnis im Text raffend. [Autor] schreibt die Geschichte mit einem auktorialen Erzähler (Z. 14f), obwohl die Handlung hauptsächlich aus der Perspektive der Frau wiedergegeben wird.

Sprachlich fällt auf, dass der Text parataktisch verfasst wurde und die Wortvarianz gering ist. Die Kurzgeschichte ist also in einfacher Sprache und dialektal verfasst (Komm man zu Bett. Z. 23).

Zudem verwendet Borchert etliche Ellipsen, also unvollständige Sätze und Auslassungen, wie etwa in „Wind ist ja.“(Z. 30) und in „Komm man“ (Z. 23). Dies dient dazu, die Monotonie des Nachkriegsalltages zu verdeutlichen, aber auch die Einfachheit des Zeitgenössischen zu bekräftigen.

Der Autor wiederholt auch etliche Passagen, wie etwa die Ellipse „Komm man.“ (Z. 23 und 26).

Der Hunger und die Nahrungsmittelknappheit stehen im Zentrum der Kurzgeschichte, das heißt auch, dass das Brot damals einen weit größeren Stellenwert hatte, als es das heute in unserer Überflussgesellschaft hat. Der Titel verdeutlicht genau das.

Die namenlosen Figuren dienen der Allgemeingültigkeit der Geschichte, die schwierigen Bedingungen der Nachkriegszeit galten nicht nur Hunger und Armut geplagt.

Dies zeigt sich auch daran, dass Borchert uns keine näheren Informationen zum Haus oder der Wohnung des Paares gibt, wir wissen nicht, welche Stadt oder welchen Ort dies betrifft, weil die Schrecken des Krieges überall ihre Spuren hinterlassen haben.

Die Geschichte beginnt und endet in der Nacht, dies könnte die dunkle und kalte Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg widerspiegeln.

„[Titel]“ von [Autor] ist eine Kurzgeschichte über die trostlose Zeit der Nachkriegszeit, sie behandelt die Folgen des Krieges, wie etwa Nahrungsmittelknappheit und Hoffnungslosigkeit. Am Ende baut der Autor jedoch einen Funken Hoffnung ein, die Zukunft wird durch die zusätzliche Scheibe Brot und demzufolge weniger Hunger besser. Borchert will seinem Text aufzeigen, wie schrecklich die Krieg- und Nachkriegszeiten für die normale Bevölkerung sind. Besonders heutzutage hat Geschichte noch eine Relevanz, sie stellt einen klaren Gegensatz zum Überfluss unseres Zeitgeistes dar. Es ist wichtig zu beachten, dass dieser Massenkonsum und dieser Luxus des 21. Jahrhunderts vergänglich sind, deshalb muss der Friede bewahrt werden. Das Zielpublikum der Kurzgeschichte ist die überlebende Bevölkerung, dies zeigt sich an der einfachen Sprache und an der Namen- und Ortslosigkeit der Handlung.